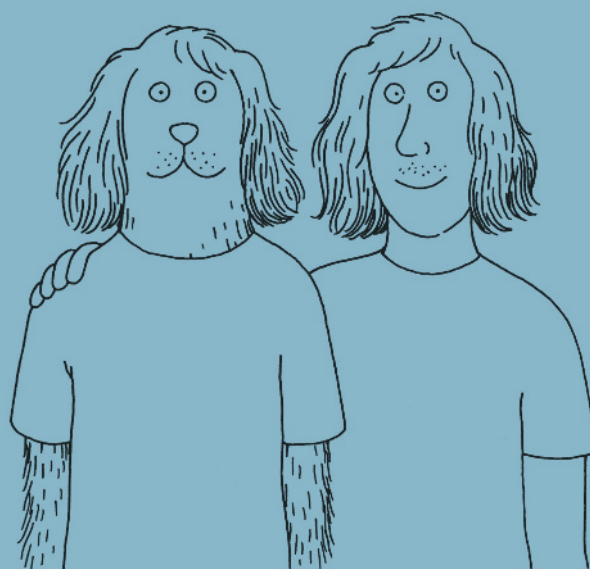


„Verzeihung,

FOTO GERRARD GETHINGS
INTERVIEW RUTH VAN DOORNIK
ILLUSTRATION MRZYK & MORICEAU



Sie sehen aus wie ein Mops ...“

Kein leichter Job, Wildfremde auf der Straße so anzusprechen. Doch *Gerrard Gethings*, absoluter Hundefan und bejubelter Tierfotograf, hatte schließlich eine Mission: das urkomische Memory „*Do You Look Like Your Dog?*“.

Der 48-jährige Engländer stellte dafür Rassehunden 25 Menschen gegenüber, die ihnen fast bis aufs Fell ähneln. *Wer gehört zu wem?* Das ist hier die Frage. Monatelang suchte der Londoner nach den perfekten *Doppelgängern*. Die Mühe hat sich gelohnt: Von Panama bis Perth wird das Memory gespielt. Ein Gespräch über die Macht von Käse, britischen Humor und die Freundschaft zu seinem Border Terrier Baxter

Ene mene meck,



1.2019

27

Benji und
Schnoodle Harper

und du bist weg





Kämmen?



Kommt nicht infrage



Echte Kerle kann



niemand trennen

Um 16 Uhr ist Kaffee



klatsch



_____ *Gerrard, Sie haben lange mit dem Celebrity-Fotografen Terry O'Neill gearbeitet. Wie kommt es, dass Sie vor allem Tiere fotografieren?* Ich fühle mich einfach wohler dabei. Tiere haben kein Ego. Ich muss mich nicht auf die gleiche Weise um sie kümmern. Menschen können schüchtern, gelangweilt oder sogar genervt sein. Mit Tieren ist es organischer, instinktiver. Du musst nur einen Weg finden, ohne Worte mit ihnen zu kommunizieren.

_____ *Aber ein bisschen Glamour umweht auch die Vierbeiner, die Sie fotografiert haben. Wie ist es, die Hunde von Yasmin Le Bon, Elle MacPherson oder James Middleton abzulichten?* Wenn es einen Unterschied gibt, dann den, dass sich bei den Stars oft das Personal um die Tiere kümmert. Manche sind darum weniger gut ausgebildet als das Durchschnittsfamilienhaustier. Aber natürlich nicht immer: Yasmin Le Bon hat drei Hunde, die ihr aufs Wort gehorchen.

_____ *Sie fotografieren alles vom Adler bis zur Ziege. Warum haben Hunde es Ihnen besonders angetan?*

Ich hatte schon als Kind einen Hund. Ich kann mir nicht vorstellen, ohne einen zu leben. Hunde sind etwas Besonderes. Wie der optimistischste und eifrigste Freund, den du je haben kannst. Sie haben Verhaltensweisen, die sie zum perfekten Begleiter machen. Mein Hund möchte immer das tun, was ich will. Diskussionen? Gibt es keine. „Baxter, sollen wir in den Park, shoppen oder an den Strand gehen?“ Die Antwort ist immer die gleiche: ein nachdrückliches Ja!

_____ *Ihr Memory begeistert Menschen rund um den Globus. Was hat Sie dazu inspiriert?* Die Idee des Spiels ist nicht außergewöhnlich originell oder anspruchsvoll. Wir alle haben schon Leute gesehen, die ihren Hunden ähneln. Meine Absicht war es, genau das zu demonstrieren. Aber für die Umsetzung brauchte ich Unterstützung. Zufälligerweise hatte der Laurence King Verlag ähnliche Überlegungen angestellt und mich kontaktiert. Die Idee war, 25 Hunde-Menschen-Paare zu fotografieren, die wunderschön, überzeugend, aber auch irgendwie amüsant wären. Ich habe dem Verlag versichert, dass ich das absolut, eindeutig und definitiv kann. Anscheinend



Gerrard Gethings

hat drei Leidenschaften: Essen, Reisen und Fotografieren. Ob Porträt oder Stillleben, der 48-Jährige aus Nordengland, der Malerei und Fotografie studierte, ist ein Allroundtalent. Doch als er vor zehn Jahren den Border-Terrier-Welpen Baxter nach Hause brachte, fand er seine wahre Bestimmung: die Tierfotografie. Seine Ausstellungen „The Company of Dogs“ oder „Ordinary Creatures“ waren umjubelte Erfolge. Wer ihm auf Instagram (gezgethings) folgt, weiß, Tiere sind seine Passion. Doch sein Lieblingsmotiv und seine größte Liebe sind eindeutig Söhnchen Jarvis Baxter und Frau Katherine.

war es meine Zuversicht, die das Projekt auf den Weg brachte. Aber ehrlich gesagt, ich war eigentlich total unsicher.

_____ *Haben Sie dafür*

Hunde-Modelagenturen abgeklappert?

Ich begann mit der Anfrage von Schlüsserrassen über soziale Medien: Afghanischer Windhund, Dalmatiner, Bulldogge. Rassen, die einzigartig sind. Bei einigen war ich ziemlich eigen, ich wollte schlichtweg unglaubliche Exemplare. Der Afghane und der Pudel sind Showhunde. Der Pudel kam extra während einer Drehpause für einen Film zum Shooting. Die anderen habe ich bei Spaziergängen gesehen oder auf Instagram gefunden.

_____ *Die Lookalikes auf zwei Beinen zu finden war sicher hartes Brot.*

Stimmt. Ich habe fast ein Jahr gesucht und viele Leute einfach auf der Straße oder im Bus angesprochen. Dabei musste ich taktvoll sein. Einige Rassen können einfacher vorgeschlagen werden als andere. Zum Beispiel stört es niemanden, mit einem Afghanen verglichen zu werden, bei einer Bulldogge braucht es hingegen mehr Überzeugungsarbeit.

_____ *Leckerlis ziehen hier nicht. Wie haben Sie die Leute ins Studio gelockt?*

Die meisten freuten sich dabei zu sein. Aber es gab auch ein paar knifflige Kandidaten. Die überschüttete ich entweder mit Komplimenten oder ich ließ einige Fakten aus.

_____ *Die Charmeoffensive hat sich gelohnt.*

Zum Glück. Der älteren Bichon-Dame sagte ich, dass Sie fantastisches Haar habe und ich sie für ein Projekt fotografieren wolle. Als sie im Studio ankam, überraschte ich sie mit der Hundegeschichte – und kam damit durch. Der Typ, der den Schnauzer spielt, war einer der schwierigsten Kandidaten, weil er kein Englisch spricht. Ich stoppte ihn auf der Straße und hatte eine komplizierte Konversation. Schließlich schrieb ich Zeit und Datum auf ein Stück Papier und dachte, ich würde ihn nie wiedersehen. Aber er ist aufgetaucht und hat einen tollen Job gemacht.

_____ *Ist unter den Paaren auch ein Hund mit seinem wahren Herrchen?*

Es gibt zwei: Barry und Rottweiler Bubbles sowie Adam mit seinem Neufundländer Doug. Barry kenne ich schon lange und

dachte sofort an ihn. Der Neufundländer war eine große Überraschung. Ich wählte den Hund und dann stellte sich heraus, dass der Besitzer die perfekte Übereinstimmung war.

_____ *Die Aufforderung „Bitte recht freundlich!“, die Sie im Studio allen menschlichen Modellen sagen können, läuft bei Vierbeinern ins Leere. Wie bekommen Sie die perfekte Pose?* Ich beobachte, auf welche Weise sie auf Reize reagieren und wie sie sich in bestimmten Situationen bewegen. Ich mache das schon lange und weiß schnell, wonach ich suche. Für die richtige Einstellung musst du den Hund mit diesem Wissen nur noch dazu bringen, sich auf die gewünschte Weise zu verhalten.

_____ *Nur? Das fällt sogar vielen Hundebesitzern beim eigenen Hund gar nicht so leicht. Verraten Sie uns Ihre Tricks?*

Normalerweise ignoriere ich die Hunde zunächst. Ich setze mich ruhig hin, denn sie untersuchen einen in ihrem eigenen Tempo. Ich mag es auch nicht, sie zu sehr aufzuregen, ein hechelnder Hund sieht auf Bildern einfach nicht gut aus. Wenn es dann an die Arbeit geht, dreht sich fast alles um Leckereien. Ich beginne mit Trockenfutter und arbeite mich, falls nötig, zum Käse hinauf. Einige Rassen wie Labradore sind wirklich gierig. Da braucht es keinen Käse. Andere sind wählerischer. Die nächsten wiederum reagieren auf Geräusche oder Bewegungen. Manchmal verlässt mein Assistent daher den Raum und klopft an die Tür oder wirft etwas am Set vorbei. Diese Tricks funktionieren nur ein- oder zweimal, du musst also bereit sein.

_____ *Haben Sie vor dem Shooting den Models ihr schwanzwedelndes Gegenstück gezeigt?*

Ich hatte das Porträt auf meinen Computerbildschirm als Referenz vor mir, aber sie konnten es nicht sehen. Ich fürchtete, sie würden sich sonst zu sehr wie Hunde verhalten, und das wirkt gestellt. Wir haben beim Shooting verschiedene Techniken benutzt. Der muskulöse Typ mit dem einäugigen Hund hält wirklich schwere Gewichte, nur sieht man das nicht. Der Hund, dessen Doppelgänger er darstellt, war auch stark und hatte viel nervöse Energie. Ich ließ den Mann also die Gewichte halten, bis er zitterte, das gab uns die nötige Wirkung.



Cenk und Schnauzer
Horst

_____ *Und mal ehrlich: Hat der Mann mit dem Husky wirklich ein blaues und ein braunes Auge?* Ich sage dazu mal so viel: Es gab viel Styling. Die Farbe und Textur der Outfits war genauso wichtig wie die Frisur und Position des Dargestellten.

_____ *Ihre Bilder sind erzählerisch, aber auch total lustig. Gehört eine Portion britischer Humor bei Ihnen zur Arbeit dazu?*

Humor ist sicherlich ein großer Teil meiner Persönlichkeit und ich denke, dass das auch in meiner Arbeit rüberkommt. Ich nehme meinen Beruf sehr ernst, aber ich nehme mich nicht zu ernst. Ich würde ihn sogar ausüben, wenn ich kein Geld damit verdienen würde. Meine Arbeit ist ein wenig lächerlich, das ist mir bewusst. Gerade deswegen bin ich bemüht, meine Bilder so perfekt wie möglich zu machen. Als ich die Duos für das Memory fotografierte, wollte ich, dass jedes Foto für sich allein stark genug ist. Ich wollte, dass die Bilder ernst genommen werden und durchweg amüsant sind. Der Bildwitz verbirgt hoffentlich die ziemlich sorgfältige Technik dahinter.

_____ *Diese Frage muss natürlich noch zum Schluss gestellt werden: Welche Gemeinsamkeiten haben Sie denn mit Ihrem Hund Baxter?*

Wir sind beide sehr locker. Wir haben beide einen Bart und eine ähnlich Haarfarbe. Wir lieben Essen, Spaziergänge auf dem Land und Schlafen. Der einzige wirkliche Unterschied zwischen uns ist, dass Baxter wenig Interesse an Fotografie hat.



Das Memory

„Do You Look Like Your Dog?“ von Gerrard Gethings gibt es unter laurencekingverlag.de, es kostet 18 Euro